Harald Lesch trägt vor den GRÜNEN zum Klimawandel vor: Der Klimawandel ist kein Thema, das man ernsthaft bezweifeln kann

geschrieben von Chris Frey | 1. Januar 2017

Immerhin ist Prof. Lesch Klimaberater der Bayerischen Umweltministerin. Seine Beratung kann also Auswirkungen auf Maßnahmen und Ausgaben mindestens der Bayerischen Landesregierung haben.
Es lohnt sich, den Vortrag anzuhören. Er ist eine Lehrstunde in schlimmster „Oberlehrermanie“ und elitärem Überlegenheitsdünkel (H. Lesch: „*Ich unterrichte auch Philosophie*“), leider auch verbunden mit mehr als indirekter Drohung gegen die moderne Landwirtschaft und „Konzerne, welche den Globus kaputt machen“. Den GRÜNEN Zuhörern scheint es aber gefallen zu haben.
Die Rezension recht lang geworden. Sie soll aber nicht nur eine Linksammlung, sondern auch die Daten der kritischen Argumentation bringen. Es ist zudem eine Illusion zu glauben, das Für und Wider ließe sich in Talkshow-manier in einer kurzen Abhandlung mit wenigen, dafür immer „wahreren“ Statements „berufener Diskutanten“ darlegen, vielleicht sogar klären.
Oft liegt die Wahrheit auch mehr in der Mitte. Diese Mitte wird von Herrn Lesch jedoch nicht vermittelt.

Der Vortrag vor den GRÜNEN

Hier zunächst das Video: Harald Lesch fordert endlich Konsequenzen aus dem Wissen um den Klimawandel zu ziehen. Quelle: YouTube, Veröffentlicht am 21.11.2016 [1]

Seit einigen tausend Jahren befeuert der Mensch die Atmosphäre mit Kohlenstoff

H. Lesch: … *Dass wir schon lange den Planeten Erde beeinflussen, vor allem durch unsere Landwirtschaft. Das ging schon vor ein paar tausend Jahren los … Man kann es heute nachweisen, wie die natürlichen Rhythmen bei der Emission von Treibhausgasen systematisch entkoppelt werden von dem was wir anstellen. Wir sind das, was der Fall ist.*
Und das zieht sich schon ziemlich lange hin. Wenn man diese Daten tatsächlich etwas genauer analysiert dann stellt man fest, dass wir natürlich über die letzten 10.000 Jahre immer mehr und mehr und mehr Fläche von diesem Planeten benutzen und man kann hier auch sehen, wie also dann ***wirklich vor einigen tausend Jahren es systematisch losgeht, das wir die Atmosphäre befeuern mit Kohlenstoff****. Es hilft nichts, das ist so, schlicht und ergreifend.*
Das kann man zusammenfassen: Wir nehmen alles was wir kriegen können und tun das in einem Ausmaß wie man sich das noch vor wenigen Jahrzehnten überhaupt nicht hat vorstellen können. Die Lage ist echt katastrophal, also nicht nur ein bisschen, ***sondern so richtig schlecht, so richtig***

schlecht. *….*
...Ist ihnen klar, dass die Kenntnis davon, dass die Welt aus Atomen, bzw. Molekülen und so weiter besteht, uns überhaupt erst in die Lage versetzt hat, Natur so stark zu manipulieren wie sie es heute tun. Wären wir noch in dem Wissensstand von dem Jahre 1900 oder 1800, hätten wir gar nicht die Möglichkeit die Erde so zu verhunzen wie wir es momentan tun.

Kritische Anmerkungen dazu

Herr Lesch muss einen wahren Hass auf die Moderne und auf die moderne Landwirtschaft haben – und die feste Überzeugung, als einer der Wenigen die absolute Wahrheit zu kennen. Er bringt (auch im ganzen weiteren Vortrag) keine Lösung für die Probleme der Menschheit, doch hat man den Eindruck, die Vergangenheit würde ihm generell besser gefallen. Allerdings entzieht es sich jeglicher Logik, weshalb er sagt: „ … *wirklich vor einigen tausend Jahren es systematisch losgeht, das wir die Atmosphäre befeuern mit Kohlenstoff".*
Diese Darlegung ist bezüglich eines auch nur entfernt denkbaren Klimaeinflusses vor-historischer CO2-Verfeuerung absurd überzogen. Zudem stellt sich die Frage, was er damit aussagen will. Möchte er wirklich die Menschheit seit der Steinzeit verantwortlich machen, mit ihren Feuerstellen das Klima kaputt gemacht zu haben? Welche Alternative hätte er sich dazu vorgestellt? … Noch öfter zu erfrieren und zu verhungern? Oder will er damit für die Ökokirche eine „Klima-Erbsünde" konstruieren?

Zum Klimawandel gibt es keinen Dissens

H. Lesch: *Und dabei* (meint die Erderwärmung) *handelt es sich vor allen Dingen um einen Vorgang der uns massiv Probleme macht, …* ***über den überhaupt kein wirklicher Dissens mehr besteht****, auch wenn heute der mächtigste Mann der Welt behauptet, die globale Erwärmung sei ohnehin eine Erfindung der Chinesen.*
… Man sollte ihm vielleicht einmal sagen, dem blonden Lord … dass die Chinesen momentan was die erneuerbaren Energien betrifft ganz ganz ganz weit vorne sind. … wir heizen die Atmosphäre auf … eine erhitzte Atmosphäre ist das, was über unseren Köpfen passiert… ***und das ist gesichert****… ich nehme an, dass hier im Saal wohl niemand ist, der an der globalen Erwärmung zweifelt …es gibt die gesicherten Erkenntnisse zur Klimaforschung*
… Wir sind der soziale Meteoriteneinschlag. ... Und zwar namentlich die Art und Weise wie wir im Westen mit dem umgehen, was um uns herum ist und dass das kein Thema ist was man ernsthaft bezweifeln kann, das sehen sie hier (zeigt Bild 3) *33.700 Autoren von peer-reviewed Artikeln sind eindeutig der Meinung dass der Klimawandel menschengemacht ist. Nur 34 …also wir reden hier* (Anmerkung: Bei den nicht-Zustimmenden) *über einen Promilleanteil…. also es ist absolut klar, was hier passiert …. es wird immer wärmer und wärmer und wärmer.*

Bild 3 [1] Screenshot Bild-Ausschnitt aus dem Vortrag. (Rote Unterstreichungen vom Autor zugefügt). Quelle YouTube Video

Kritische Anmerkungen dazu

Konsens beim Klimawandel

Nachdem es immer noch keinen messtechnischen Beleg für den CO2-menschengemachten Klimawandeleinfluss gibt, sucht man seit langem nach anderen Belegführungen. Und dafür gilt auch die Auswertung der „wissenschaftlichen“ Meinung. Angeblich verhält sich das Klima nach Abstimmungsergebnissen und Anzahl der Veröffentlichungen.
Generell wäre dagegen – zumindest zur Meinungsunterstützung – nicht einmal so viel einzuwenden, wenn beim anthropogenen Klimawandel wirklich eine freie und offene Meinungsbildung herrschen würde. Wer sich aber heute traut, als Klimawissenschaftler gegen den AGW-Klimawandel zu publizieren, hat seine Karriere alleine dadurch verwirkt. Und das gilt nicht nur für Forscher:
SOTT, 04 Nov 2015: *Französischer Meteorologe verliert seinen Job wegen Zweifel am Klimawandel* –

Konsensstudien

Es ist vergleichbar, als wenn man zur Zeit der Hexenverfolgung die Publikationen zu Hexen gezählt und darauf die Wissenschaftlichkeit des Hexenglaubens begründet hätte, mit besonderer Berücksichtigung, dass große Hexenjäger, also wirkliche Fachpersonen, besonders oft zustimmend

publizieren (wie es bereits damals indirekt auch so begründet wurde).
Der Deutsche Bundestagsbeschluss mit 100 % Zustimmung aller Parteien ohne Enthaltung oder ungültige Stimmzettel, also „sicherer“ als DDR-Volkskammerwahlen, zum Klimavertrag ist ebenfalls ein passendes Beispiel: Wurde der Klimawandel dadurch wirklich auch zu genau 100 % belegt?
Die DDR Volkskammer hatte zur letzten Wahlperiode (1986) 99,94 % Ja-Stimmen bei 0,06 ungültigen Stimmen, also auch 100 % Zustimmung. Trotzdem gab es diesen „zu 100 % bestätigten“ Staat am Ende der Wahlperiode nicht mehr. Soweit zum Wahrheitsgehalt und Beständigkeit welche auf Abstimmungsergebnissen basiert.
Doch das Vorgehen wiederholt sich:
In der jüngsten Konsensusstudie:
JohnCook at al.: [5] ***Consensus on consensus,***
sind von 1991 bis 2014 alleine 14 Konsensusumfragen gelistet. Die Zustimmungswerte ([5] Table1. *Estimates of consensus on human-caused global warming among climate experts*) reichen von 40 … 91,9 % sofern man alles einbezieht und von 67 … 97,2 %, wenn nur „*Sub-sample of publishing climatologists*“ berücksichtigt werden.
Die Zahlenangaben im Vortrag beziehen sich aber wohl auf die Untersuchung eines Herrn Powell, der es ganz genau herausfand und zum folgenden Ergebnis kam:
[6] *Powell wählte für seine Analyse die umgekehrte Vorgehensweise wie Doran/Zimmermann/Cook und andere und suchte nach Fachartikeln, die “anthropogenic global warming” (AGW) ausdrücklich ablehnen – und fand einen Anteil von 0,0058 Prozent*.
Um als kritisch eingestellter Wissenschaftler nach Herrn Powell und Herrn Lesch zu gelten, muss man also in einer peer-reviewten Studie (wer traut sich, im Review der These zuzustimmen?) einen möglichen AGW-Klimaeinfluss vollkommen ablehnen. Wer sagt (wie wohl die meisten Kritiker): Es kann einen Einfluss geben, doch ist dieser bei Weitem nicht so stark, wie vom IPCC angenommen und damit kein wirkliches Problem, welches die überzogenen CO2-Reduktions-Maßnahmen rechtfertigt, stimmt der AGW-These statistisch betrachtet, voll zu.
Doch wie immer beim Klimawandel, gibt es nicht einmal über die Konsensstudien Konsens:
Spiegel Online, 23.09.2014:[3] *Missglückter Forscher-Aufruf zum Uno-Klimagipfel Die 97-Prozent-Falle*
Ruhrkultour: [8] *Die fabelhaften 97 % – der Mythos vom Klima-Konsens der Wissenschaftler*
Von den rund 12.000 Veröffentlichungen bestätigte nur rund ein Drittel der Wissenschaftler, 32,6 Prozent, die Ansicht, dass die globale Erwärmung durch Menschen verursacht sei (Anthropogenic Global Warming-AGW), 97 Prozent dieses Drittels, nicht der Gesamtmenge, hielt “die jüngste Erwärmung vor allem von Menschen gemacht”. Die Mehrheit der Wissenschaftler, 66,4 Prozent, bezog keine Position zum AGW. Aber die Zahl 97 machte weltweit die Runde. Noch am selben Tag der Veröffentlichung des IOP twitterte der Präsident der USA, Barack Obama:
(Bild 4)

Bild 4 [8] Tweet von B. Obama zur Konsensstudie

In einer Anlage am Artikelende ist eine inhaltliche Darstellung dieser „97% Studie“ (ist wohl die am häufigsten zitierte Konsensstudie) hinterlegt.

Es gibt auch Konsens gegen Konsensstudien

Nicht gelistet sind in diesen Studien und Blogs gegensätzliche Meinungen:
Natural News, August 31, 2016: [7] Over 37,000 Scientists Sign On Against Man-Made Global Warming Fraud!
The Petition Project Site also includes a petition to the US Congress. The wording of the petition is:
We urge the United States government to reject the global warming agreement that was written in Kyoto, Japan in December, 1997, and any other similar proposals. The proposed limits on greenhouse gases would harm the environment, hinder the advance of science and technology, and damage the health and welfare of mankind.
There is no convincing scientific evidence that human release of carbon dioxide, methane, or other greenhouse gasses is causing or will, in the foreseeable future, cause catastrophic heating of the Earth’s atmosphere and disruption of the Earth’s climate. Moreover, there is substantial scientific evidence that increases in atmospheric carbon dioxide produce many beneficial effects upon the natural plant and animal environments

of the Earth.
Given the fact that over 17,200 scientists have signed this petition, I would have to say that there certainly is no consensus among scientists that global warming is real or that it is man made.
kaltesonne 24. April 2013: *Größte unabhängige Forschungsorganisation Norwegens: Es gibt keinen wissenschaftlichen Konsens in den Klimawissenschaften*
Die größte unabhängige Forschungsorganisation Norwegens, die SINTEF, gab Mitte April 2013 einen neuen Bericht mit dem Titel "Konsensus und Kontroverse" heraus, in dem die wissenschaftliche Klimadebatte kritisch analysiert wurde. Der Bericht ist im Internet als pdf frei verfügbar. … In der Kurzfassung der lesenswerten Studie fasst SINTEF zusammen: Dieser Bericht lehnt das Konzept ab, dass es einen einstimmigen wissenschaftlichen Konsensus zur Frage der anthropogenen Klimaerwärmung gäbe und dass die wissenschaftlichen Grundlagen heute vollständig bekannt wären. Der Bericht schlußfolgert, dass eine bedeutende kritische wissenschaftliche Diskussion in den Klimawissenschaften existiert. In dieser Diskussion einen Konsensus herbeiführen zu wollen entspricht einem politisierten und unwissenschaftlichen Glauben an die Forschung, welcher mit dem Ethos der traditionellen Wissenschaft unvereinbar ist. … Zunächst kann festgestellt werden, dass die Behauptung schlichtweg falsch ist, dass jegliche Zweifel in der Klimadebatte ausgeräumt wären. Trotz eines hohes Maßes an Übereinstimmung in der wissenschaftlichen Literatur darüber, dass eine menschengemachte Klimaerwärmung prinzipiell existiert, gibt es in der Diskussion eine Vielzahl von abweichenden Meinungen, offene Fragen und gegenteilige Ansichten, sowohl in der wissenschaftlichen Debatte als auch in der öffentlichen Meinung. Die Behauptung "alle Zweifel sind heute ausgeräumt" ist daher unhaltbar.

Und es gibt begutachtete Studien mit klimakritischen Inhalten

Peer-reviewte Studien mit klimakritischem Inhalt sind inzwischen auch in größerer Zahl zu finden, man muss nur nach der Information suchen. Doch so, wie es dem Autor beim Anhören von Lesch-Klimahysterie-Videos geht, wird es wohl Herrn Lesch beim Ansehen Klimawandel-kritischer Infoseiten gehen:
NoTricksZone: *Reader Kenneth Richard presents 282 peer-reviewed papers published in 2015 supporting the skeptical position that natural factors are in fact a dominant climate driver. Feel free to send this list to a political leader.*
NoTricksZone: *2016 Highlights: Tsunami Of Skeptic Papers And Desperate Attempts To Silence Dissenters.*
Summary With the huge tsunami of NEW papers disputing the claims of rapid, man-made global warming and the shock election of Donald Trump as President, things are looking awfully desperate for the junk-science fuelled climate alarmism industry. We could all but bury it in 2017.
Es ist bezeichnend, dass im Vortrag von Herrn Lesch genau – und vor allem ausschließlich – das extremste Extrembeispiel gezeigt wurde (man höre sich seine „Erklärung" dazu an). Doch Zweifel darf und kann es nach H. Lesch zum Klimawandel sowieso nicht geben.

Ich nehme an, dass hier im Saal wohl niemand ist, der an der globalen Erwärmung zweifelt

Beim Vortrag hat sich dazu wohl kein Zweifler gemeldet. Wohl ein Beleg, dass GRÜNE nicht bei EIKE vorbeisehen, oder es (wie auf alten, sozialistischen Parteitagen) tunlichst vermeiden, zu unpassender Gelegenheit „hervorzustechen“, um nicht einen Kopf kürzer zu werden. Chruschtschow soll einen solchen Test auf einem Parteitag auch einmal gemacht haben. Als sich auf seine Frage zu einer abweichenden Meinung niemand meldete, sagte er dann sinngemäß: Genau wegen der gleichen Angst haben wir (seine Generation) unter Stalin auch keine gegensätzliche Meinung gehabt.
Jedenfalls nimmt der Autor diese Rezension zum Anlass, weiterhin seine Zweifel anhand von (schon oft in Artikeln gebrachten) Fakten zu outen.

Wie sicher ist der Klimawandel belegbar?

Eine Korrelation zwischen anthropogenem CO2-Eintrag und einer Temperaturerhöhung lässt sich erst seit ca. 1950 bildhaft zeigen. Statistisch signifikant ist eine Korrelation jedoch erst seit 1990 (was aber kein Beleg für einen ausreichenden Klimaeinfluss ist). Behauptungen, es wäre seit ca. 1830 belegbar, sind Märchen. Und für die Zeit davor ist es reinster Unsinn.
EIKE 30.09.2016: *Statistisch gesehen, begann der leicht wärmende Klimawandel erst mit dem Ende des kalten Krieges signifikant zu werden*
EIKE 09.09.2016: *Hat die barbusige Dame um 1830 gegen den Klimawandel gekämpft? Eine ganz aktuelle Studie legt es nahe*
In einer Zusammenfassung kann man einen Teil der vielen, sich widersprechenden und nicht eingetroffenen Aussagen prominenter AGW-Klimaforscher nachlesen:
ScienceSceptialBlog: [2] *Die Top 5 Lügenmärchen der Klimaforscher*
Die vielen Widersprüche sind kein Zufall. Entgegen der öffentlich verkündeten Darstellung ist die klimahistorische Datenlage im vollkommenen Gegensatz so unglaublich schlecht und chaotisch, dass damit gar kein Beleg möglich ist:
EIKE:_*Wettbewerb um Nachweis, dass Klimawandel mehr als natürliche Variation ist – gescheitert!*
Dazu Bilder von Proxisammlungen (Bilder 5, 6). Bitte versuchen zu belegen, dass die Temperaturveränderung seit dem Jahr 1880 (offizieller Beginn des Klimawandels) keine natürlichen Ursachen haben kann, weil eine solche steile Änderung in der Vergangenheit noch nie vorgekommen sei. Computer können das (auch nicht). Da diese jedoch nicht mitdenken, spucken sie Ergebnisse mit vielen Stellen nach dem Komma aus.
Vor allem zeichnen sie aus beliebigem Datenchaos und Rauschen durch Mitteln eine dünne, genaue „Wahrheitslinie“, ergänzt um einen Vertrauensbereich. Der Mittelwert-Vertrauensbereich wird dabei stur einfach durch Erhöhen der Anzahl verwendeter Proxis mit Wurzel (n) immer „enger“. Nur stimmen die erforderlichen statistischen Basisbedingungen für die Grundgesamtheit und Stichproben nicht, weshalb die daraus abgeleiteten Ergebnisse schlichtweg falsch sind. Doch darauf nimmt ein

Computer keine Rücksicht – und die, welche die Daten verwenden auch nicht.
Das Ergebnis solcher „Statistik“ lässt sich anhand von Bild 5 betrachten. In die „Proxispaghetti“ ist der Hockey-Stick und die aktuell (angeblich) genauste Globaltemperatur-Rekonstruktion von Pages2k kopiert (Quelle: Klimalounge – Blog von Herrn Rahmstorf). Die fast waagerechte, grüne Linie ist laut Statistik der genaue Temperaturverlauf (Pages2k-Projekt), die blaue der Hockey-Stick, und die grauen Felder der Vertrauensbereich.
Mittelwertberechnungen sind einfach geduldig. Jedenfalls leitet aus dieser Kurve die ganze Klimawelt ab, dass es trotz der Datenspaghetties mit ihren riesigen Temperaturspannen noch nie einen so unnatürlichen Anstieg wie den aktuellen gegeben hat.

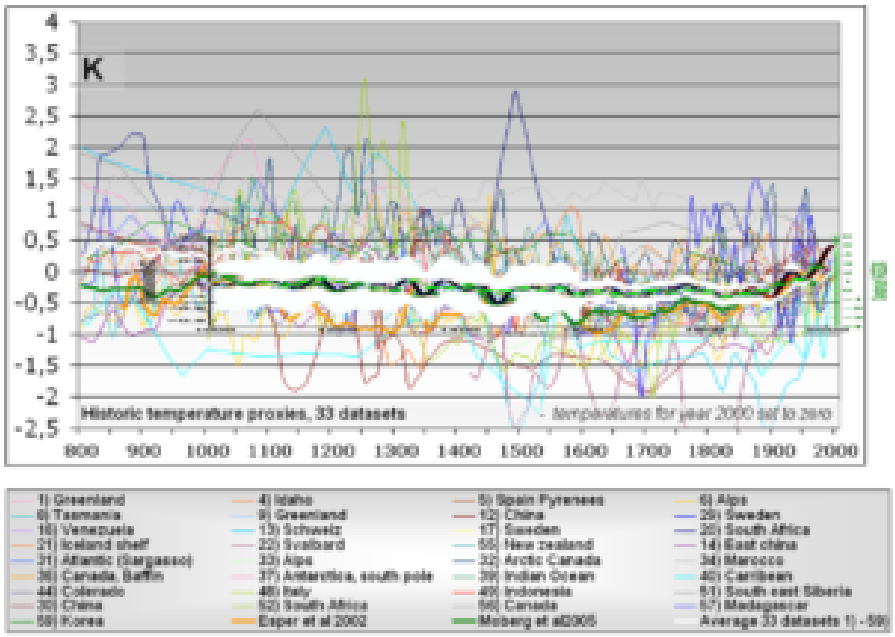

Bild 5 Proxirekonstruktionen der Temperatur der letzten 1200 Jahre. Quelle: Frank Lansner: Holocene, historic and recent global temperatures from temperature proxies. Darüber gelegt die Kurven Hockey-Stick (grün) und Pages 2k(blau), Vertrauensbereich (grau). Quelle: Klimalounge

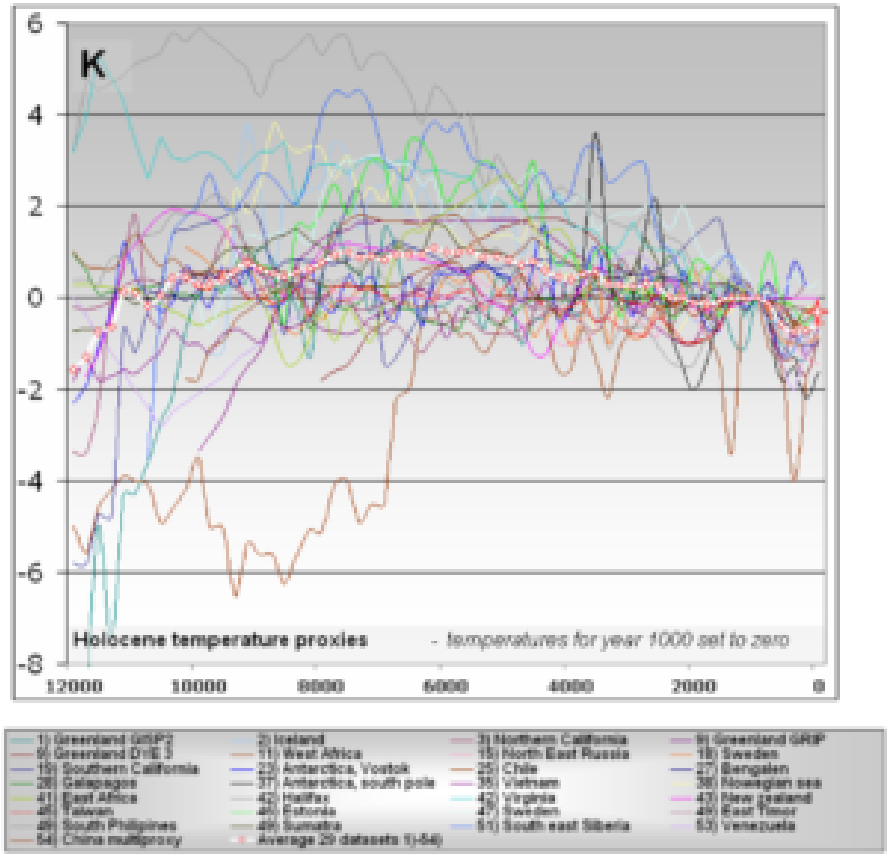

Bild 6 Proxirekonstruktionen der Temperatur der letzten 12.000 Jahre. Quelle: Frank Lansner: Holocene, historic and recent global temperatures from temperature proxies

Zum Hockey-Stick noch die Anmerkung, dass der rote, steile Teil am Ende nicht anhand der sonst verwendeten Proxidaten gezeichnet wurde, sondern eine Weiterführung durch die modernen Thermometermessungen ist. Der Grund war: Die Proxis gaben keinen großen Anstieg „her“, beziehungsweise zeigten am nicht mit den Thermometerdaten übereinstimmenden Verlauf überdeutlich ihre Fehler.
Manchem wird zwischen Bild 5 und 6 schon auffallen, dass selbst darin die Proxidaten nicht übereinstimmen. Die Temperaturspannen im Bild 5 reichen bis +-2,5 °C. Im Bild 6 ist die Spanne in diesem Bereich erheblich niedriger.

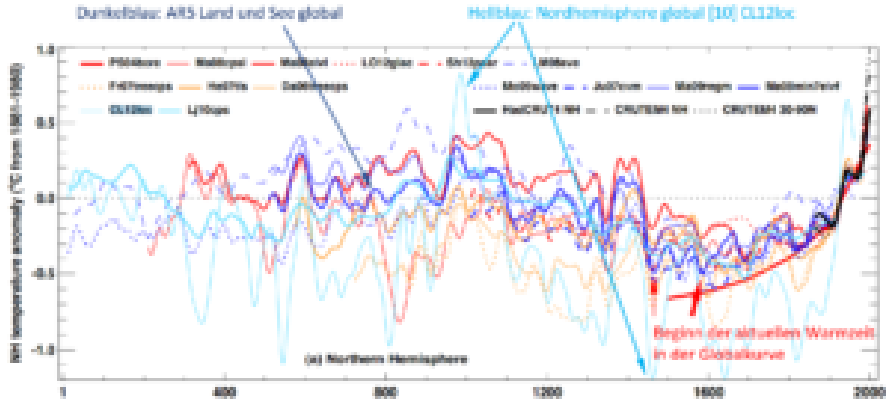

Bild 6.1 [13] Historischer Klimaverlauf. Quelle: AR5 von 2013, Figure 5.7 (Bildausschnitt), vom Autor ergänzt

Der Autor leitet aus den Datenspaghetties sogar ab, dass sich das Klima bereits weit vor Beginn der Industrialisierung gewandelt hat, also auf einem natürlichen Vorgang basiert [11][12]. Ein Proxibild aus dem IPCC AR5 Langebericht soll das verdeutlichen:

Die Erde in den letzten 65 Millionen Jahren

H. Lesch: *dass wir jetzt in einem Zustand sind, den die Erde in den letzten 800.000 Jahren sicherlich nicht gehabt hat, neueste Daten führen darauf zurück, dass wir es in den letzten25 Millionen Jahren nicht gehabt haben und möglicherweise sogar in den letzten 65 Millionen Jahren.*

Kritische Anmerkungen dazu

Es ist ein starkes Stück, das bisschen aktuelle Erwärmung seit einer Kaltzeit als *„eventuell seit 65 Millionen Jahren einmalig“* darzustellen. Nicht einmal für die angeblich sicheren, letzten 800.000 Jahre kann es der Autor feststellen. Dazu ein Bild der letzten 1 Millionen Jahre. Erkennbar befindet sich die Erde (zum Glück!) in einer der im Vergleich zur Dauer der Kaltzeit sehr kurzen, zyklischen Zwischenwarmzeit. Nichts „unnatürliches“ ist daran erkennbar.

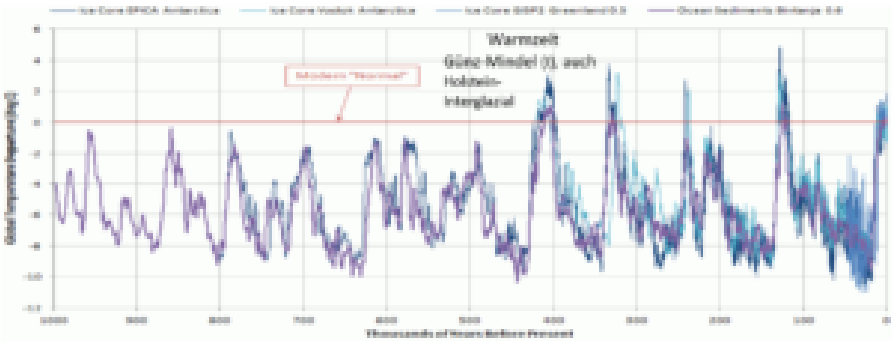

Bild 7 [9] Eiszeiten der letzten 1 Millionen Jahre. Die rote Linie kennzeichnet die aktuelle Temperatur

Noch unheimlicher wird es, wenn man die letzten 65 Millionen Jahre betrachtet. Die Temperatur lag ungefähr +6 Grad höher und der CO2-Gehalt bei 800 ppm, dazwischen sogar bei 1600 ppm. Was der Weg dorthin zurück mit der vergleichsweise „mickrigen“ Klimaänderung der letzten 150 Jahre zu tun haben soll, kann wohl nur ein Klimaprophet erahnen. Zudem die Erde sich trotz der aktuellen „Warmzeit“ in einem Kältezustand befindet, die allseits beschworene „Überhitzungsgefahr“ demnach ein rein fiktives Ergebnis Menschen-gemachter Simulationen darstellt, während die Gefahr einer weiteren Abkühlung mit wirklich tödlichen Folgen sich wesentlich realer darstellt:
EIKE: *Man sollte schon langsam an die nächste Eiszeit denken, denn wenn*

die neuesten Hypothesen sich als falsch erweisen, kann sie schnell da sein
Man betrachte in Bild 9 auch den Verlauf von CO2 und Temperatur – es findet sich zwischen beiden keine Korrelation.

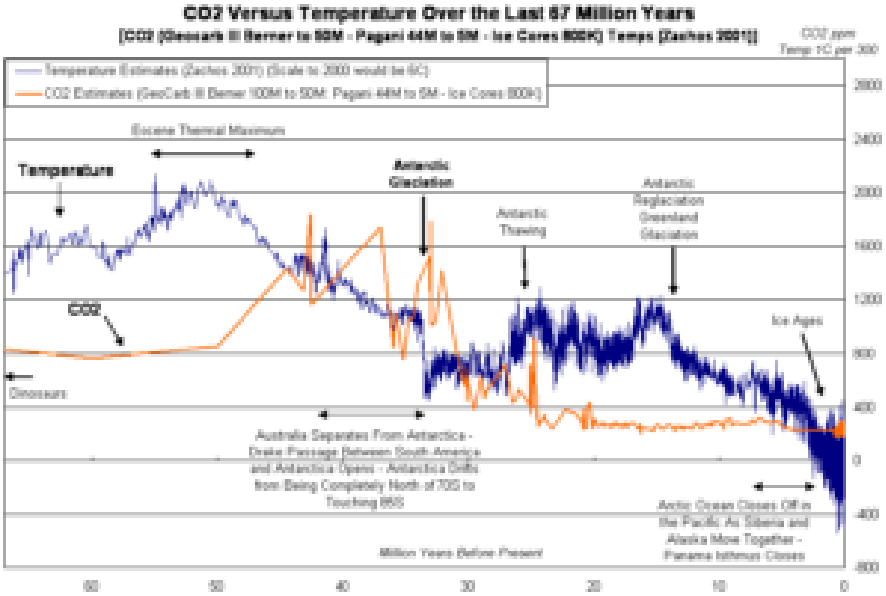

Bild 8 Temperatur und CO2 über die letzten 65 Millionen Jahre. Quelle: WUWT Paleoclimate Page

Das Wort „Starkregen“ war früher nicht gebräuchlich, ein Beleg, dass es früher nicht so stark geregnet hat

H. Lesch: *.Und ich habe mich immer gewundert … warum die welche dies bezweifeln, nicht mal mit Landwirten reden. …* (die) *wissen wie sich ihr Land entwickelt und wissen wie sich die Niederschläge verändert haben, wie sich die Dürreperioden vergrößern, wie Starkregenereignisse auf einmal alles niederwälzen und so weiter … und wo selbst 90-jährige sagen: das hab ich noch nie erlebt, das gabs noch nie. Man sieht es auch am Sprachgebrauch. das Wort Starkregen ist in Deutschland noch nicht so lange …. also wir können es direkt vor unseren Augen sehen.*

Kritische Anmerkungen dazu

Es ist beim Klimawandel üblich, als Beleg lokale „Betroffene“ zu Wort kommen zu lassen, welche in aller Regel dann erzählen, „ …dass sie ein so schlimmes Wetter, Stürme, Fluten …. wie derzeit“ noch nie erlebt hätten. In aller Regel kann man das durch historische Analysen schnell entkräften.
Zum Beispiel auch bezüglich des extra angegebenen Starkregenereignisses wie in Simbach im Frühsommer 2016. Dort haben sich solche Niederschläge selbst zu Lebzeiten Geschädigter mehrfach wiederholt. Nur brach eben der Talübergang vor dem Ort zufällig nicht – doch diesmal brach er: Nicht wegen des vielen Regens, sondern wegen Verstopfung des Abflusses. Das ist aber menschliches Versagen und kein Klimawandel, nachzulesen in:
EIKE: *An den Unwettern ist der Mensch eher nicht schuld – aber ganz sicher an deren Folgen*
Die Begründung, das Wort „Starkregen“ hätte man früher wenig gebraucht, weshalb es früher weniger stark geregnet hätte, ist dazu einfach hanebüchen. Die wirklichen Überschwemmungen in Deutschland, von der Nordseeküste bis zu den Alpen sind (bis auf eine einzige Hochwassermarke

in Passau) alle historisch, wie man an den Pegelmarken leicht nachsehen kann:
EIKE 21.11.2015: *Extremwetter, Extrem-Hochwasser und die Unberechenbarkeit des Wetters nehmen zu . Doch stimmt das wirklich?*
Weiter ausgeführt, will Herr Lesch damit vielleicht auch noch mitteilen, dass es deshalb früher keinen Klimawandel gegeben haben kann, weil der Begriff „menschengemachter Klimawandel“ in der historischen Literatur nicht vorkommt?
Und immer wieder muss man betonen: Das IPCC nahm im letzten Bericht AR5 seine schlimmen Extremereignis-Prognosen des Vorgängerberichtes zurück und musste zugeben, dass sich nichts davon belegen lässt. Die Listung der IPCC-AR5-Aussagen mit Übersetzung ist als Anlage am Artikelende beigefügt.

Wenn die Antarktis alles Eis verliert, steht Niedersachsen unter Wasser

H. Lesch: *.und ich hab jetzt unlängst eine Nachricht bekommen, das finde ich wirklich granatenmäßig, der Hautptort von Spitzbergen im Polarmeer … musste jetzt evakuiert werden, Teile davon, weil es geschüttet hat wie aus Kübeln …* ***dort liegen die Novembertemperaturen um 15 Grad über dem langjährigen Mittel, 15 Grad!*** *Wenn Trump weiterhin der Meinung ist, der Klimawandel wäre eine Erfindung der Chinesen, möge er nach Alaska fahren. Da wird den Menschen der Boden unter den Füssen weggezogen durch das Auftauen des Permafrosts. Und was das langfristig bedeutet …* ***Nehmen wir einmal an, die Antarktis würde tatsächlich alles Eis verlieren****, was würde das für Deutschland bedeuten ….weil nämlich Niedersachsen komplett unter Wasser wäre, wär einfach weg* (dazu wurde Bild 9 gezeigt).

Bild 9 [1] Screenshot aus dem Vortrag. Quelle YouTube Video

Kritische Anmerkungen dazu:

Auch auf Spitzbergen ist (nicht) alles Klimawandel

Dass Herr Lesch die Novemberwärme auf Spitzbergen als ein Klimawandel-Menetekel

darstellt, pass genau zu seiner agitatorischen Art, hat mit Klimawissenschaft aber wenig zu tun. Solche Wetterkapriolen kommen gerade in der Arktis vor.
ZEIT ONLINE: [3] *Ist der Klimawandel Schuld an der aktuellen Wärme über dem Nordpol?*
Friedrich: Das Extremtief hat mit dem Klimawandel direkt nichts zu tun. Denn der läuft schleichend über sehr lange Zeiträume ab. Tief Eckard ist zufällig entstanden. Eine Laune der Atmosphäre. Solche Sturmtiefs bilden sich ja, wenn Luftmassen von sehr unterschiedlicher Temperatur aufeinandertreffen. ***Nach heutigem Stand der Klimamodelle werden sie aber nicht häufiger, wenn sich die Erde im Durchschnitt erwärmt.***
Die Evakuierung von Teilen der Hauptstadt erfolgte auch vorsichtshalber, weil die Stadt in einem Talkessel liegt und bei dem gefrorenen Boden bei Regen sehr gefährdet ist.
wetter.tv: *Überflutungen auf Spitzbergen*
Nun jedoch wurden Teile der Hauptstadt aus Sicherheitsgründen evakuiert, die Behörden sahen sich angesichts der enormen Regenmengen und der daraus resultierenden Überflutungs- und Erdrutschgefahr dazu gezwungen. Die Unwetter mit Sturm und heftigem Regen sind in diesen Stunden bereits wieder überstanden. Longyearbyen hatte Glück, bis jetzt gab es zwar eine Mure (Hangrutschung), aber noch keine gröberen Überflutungen. Somit dürfte die Hauptgefahr bereits wieder großteils gebannt sein.
Was führte zu diesen enormen Regenmengen?
Kurz und bündig gesagt, eine milde Südwestströmung. Diese stellte sich zwischen einem Hoch über Nordskandinavien und Tiefdruckgebieten westlich von Island ein. Dabei war die Luftdruckverteilung über dem gesamten Nordatlantik so ausgerichtet, dass Luftmassen aus dem Bereich der Karibik es bis in den hohen Norden geschafft haben. Natürlich kommt diese auf Spitzbergen nicht mit derselben Temperatur an, da sie auf ihrem Weg abkühlt, dennoch lagen die Temperaturen um 10 bis 15 Grad über den Normalwerten. Nach dazu ist diese Luft aus tropischen Gefilden gespickt voll mit Feuchtigkeit, es hatte sich also ein regelrechtes Feuchte-Förderband eingestellt. Die Schneefallgrenze stieg auf über 500 m Seehöhe an und in Kombination mit stürmischem Südwestwind wurde das gesamte Wasser der unteren Atmosphäre an den Westflanken der Gebirge Spitzbergens förmlich ausgepresst.

Auf Spitzbergen regnet es während der Polarnacht öfter

Spitzbergens Südteil wird noch von einem Ausläufer des Golfstroms erreicht. Deshalb sind die Temperaturen dort wärmer, als man aufgrund der Lage erwartet.
wettertopia: *Klima in Spitzbergen*
Spitzbergen ist eine Inselgruppe im Nordatlantik … Der Westspitzbergenstrom … ein Ausläufer des Golfstroms transportiert entlang der Westküste relativ warmes Wasser, so dass auch Winter trotz der nördlichen Lage mild ausfallen … ***Im Winter*** *liegt die Temperatur zwischen -25 und* ***+5 Grad*** *Celsius.*
Spitzbergen: ***Klima***
… Am kältesten wird es im Februar mit -14°C, im Winter sind die Temperaturschwankungen stärker. Mit Temperaturen bis zu -30°C, im Einzelfall noch tiefer, muss man rechnen, ***aber es gibt auch Warmlufteinbrüche mit Tauwetter und Regen in der Polarnacht****.*
Das war schon im Jahr 2002 so:

Reisebericht 2002: *Ein Jahr auf Spitzbergen*
Im Herbst liegen die Temperaturen bei ca. 0 bis -20°C, wobei wir in den Genuss einer rekord-verdächtigen, einwöchigen Tauperiode Anfang Dezember mit Regen und Plusgraden kamen und sich alle Straßen und Wege in spiegelglatte Eisbahnen verwandelten. … Eine goldene Regel besagt, dass es auf Spitzbergen erst dann richtig kalt wird, wenn die Sonne wiederkehrt. So verzeichneten auch wir im April mit -35°C die tiefsten Temperaturen.

Bereits im Jahr 1922 wurde von Spitzbergen schlimmster Klimawandel berichtet

Eine solche Wetterkapriole wurde auf Spitzbergen bereits im Jahr 1922 entsetzt berichtet und auch, dass es früher viel besser war:
Quelle: *Alles Schall und Rauch*: **Bericht einer Polarexpedition aus Spitzbergen im Jahr 1922:**
… Die Arktis scheint sich zu erwärmen. Berichte von Fischern, Robbenjägern und Forschern welche das Meer um Spitzbergen und den östlichen Teil der Arktis befahren, zeigen alle auf eine radikale Änderung der klimatischen Bedingungen und bis dato gänzlich unbekannten hohen Temperaturen in diesem Teil der Welt. Er wies daraufhin, das Wasser um Spitzbergen hatte sonst eine gleichbleibende Temperatur im Sommer von 3°C. Dieses Jahr wurden Temperaturen von bis zu 15°C gemessen und letzten Winter ist das Meer nicht mal an der Nordküste von Spitzbergen zugefroren.“
Viele Landschaften haben sich so verändert, sie sind nicht mehr erkennbar. Wo vorher grosse Eismassen sich befanden, sind jetzt oft Moränen, Ansammlungen von Erde und Steinen. An vielen Orten wo früher Gletscher weit ins Meer ragten, sind sie komplett verschwunden.
Die Temperaturveränderung, sagt Kapitän Ingebrigtsen, hat auch die Flora und Fauna in der Arktis verändert. Diesen Sommer suchte er nach Weissfisch in den Gewässern um Spitzbergen. Früher gab es grosse Schwärme davon. Dieses Jahr sah er keine, obwohl er alle seine alten Fischgründe absuchte.
Es gab wenige Robben in den Gewässern um Spitzbergen dieses Jahr und der Fang war weit unter dem Durchschnitt.
Der Bericht aus dem Jahr 1922 könnte heute ohne etwas ändern zu müssen erscheinen und es würde niemandem auffallen.
Dazu ein Bild aus dem EIKE-Artikel über den Temperaturverlauf zu dieser Jahreszeit auf Spitzbergen (Bild 10) und eines vom GISS über den Globalverlauf auf Spitzbergen seit dem Jahr 1910 (Bild 11). Dieses Bild ist anhand der Datensätze der zwei dort im Viewer auf Spitzbergen hinterlegten Stationen zusammengesetzt. Die dritte (mittlere) Kurve einer Station nahe Spitzbergen wurde zugefügt, um zu testen, ob die zwei getrennten Temperaturkurven von Spitzbergen plausibel aneinander koppeln.
Fazit: Die Temperatur auf Spitzbergen hatte 2015 den Stand von ca. 1920. Eine alarmierende Erwärmung, welche die empörende – „granatenmäßig“ – Aussage von Herrn Lesch rechtfertigen würde, stellt man sich wohl anders vor.
Man sehe sich die Temperaturverläufe an und höre dazu den im

Oberlehrerton gehaltenen, gehässigen Kommentar von Herrn Lesch im Video. Unverkennbar, dass kein Interesse an einer ehrlichen Wissensvermittlung bestand.

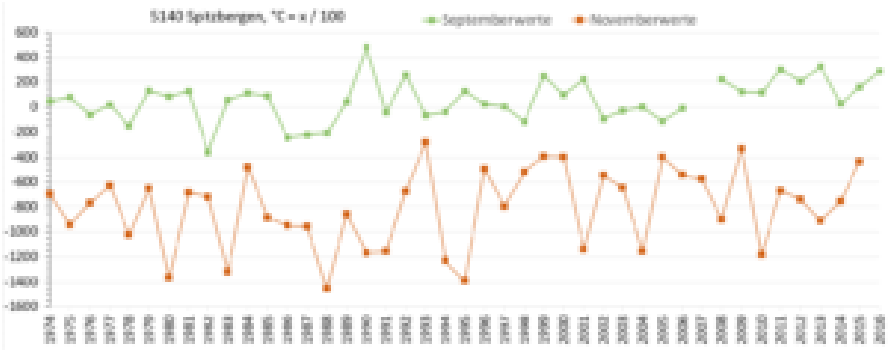

Bild 10 Station 5140, NY-ALESUND, Spitzbergen. Verlauf der September- und Novemberwerte (Sept bis 2016, November bis 2015). Datenquelle: ECA&D project http://eca.knmi.nl). Grafik vom Autor aus den Datensätzen generiert

63401008000 SVALBARD LUFT

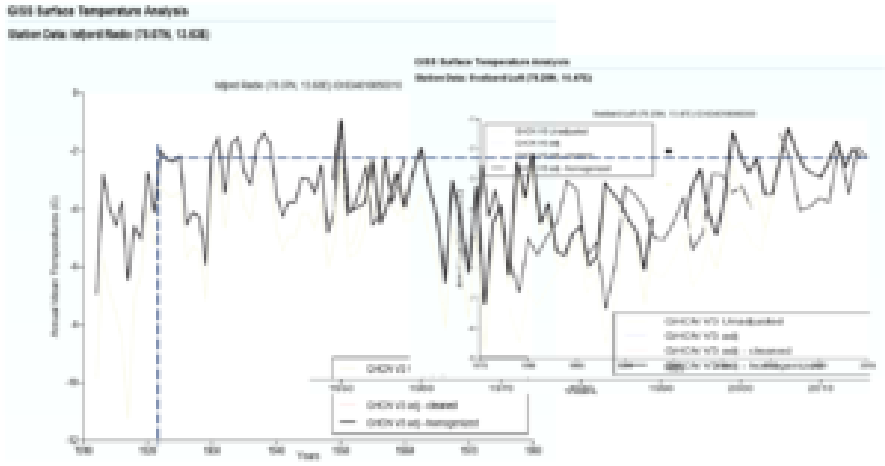

Bild 11 Aus drei Datensätzen zusammengestellte Temperatur von Spitzbergen seit 1910. GISS Temperaturdatensätze Spitzbergen Isfjord Radio (1910 – 1980) und Svalbard (1975 – 2015), ergänzt mit dem Verlauf Bjornoya (74.52N, 19.02E) von 1975 – 2015. Grafik vom Autor aus den GISS Viewer-Bildern im richtigen Maßstab zusammengesetzt

Diese Darstellungen werden auch in einem kaltesonne-Artikel bestätigt.

Die Arktistemperaturen schwankten schon immer und waren früher wärmer

Auf kaltesonne.de sind Informationen zu Spitzbergen und der Arktis hinterlegt.
kaltesonne, 15. Mai 2015: *Temperaturen auf Spitzbergen seit Beginn der*

Messungen vor 20 Jahren dramatisch gestiegen – allerdings nur auf das Niveau von 1930

Zwar hat sich Spitzbergen von 1970 bis 2000 kräftig erwärmt, allerdings lediglich auf dasselbe Niveau, das das arktische Inselarchipel bereits in den 1930er Jahren besaß. Hier scheint eine zyklische Entwicklung vorzuliegen, die glatt verschwiegen wird. Eine ähnlich starke Erwärmung hat es bereits Anfang des 20. Jahrhunderts gegeben, als CO_2 noch keine große Rolle spielte. Zu allem Überfluss scheint die Erwärmung in den letzten 15 Jahren auch noch zum Erliegen gekommen sein. Unter diesem Hintergrund bekommt Ministerin Wankas Aussage auf epo online eine schon fast karnevalistische Note:

"Nirgendwo sonst ist der Klimawandel so sichtbar wie in der Arktis. Dies macht die Bedeutung unseres Forschungsengagements deutlich", sagte Wanka. […] Gleichzeitig zeigen die Temperaturaufzeichnungen der letzten Jahrzehnte: Die Arktis erwärmt sich doppelt so schnell wie andere Regionen der Welt. Denn das komplexe Zusammenspiel von Ozean, Meereis und Atmosphäre führt zu Rückkopplungseffekten, welche die Erwärmung verstärken. Wissenschaftler sprechen von der sogenannten " Arctic Amplification".

Wäre Wanka vor 50 Jahren im Amt gewesen, hätte sie sich vermutlich Sorgen um eine bevorstehende Eiszeit gemacht. Eine langfristig doppelt so schnelle Erwärmung der Arktis ist Quatsch.

Die Arktis erlebte zu Anfang des letzten Jahrhunderts bereits eine Wärmephase

Nun die Information aus kaltesonne zum historischen Verlauf der Arktis-Temperaturen

kaltesonne: "*Arktische Turboerwärmung auf dem Prüfstand: Ein Konzept auf wackeligen Beinen*".

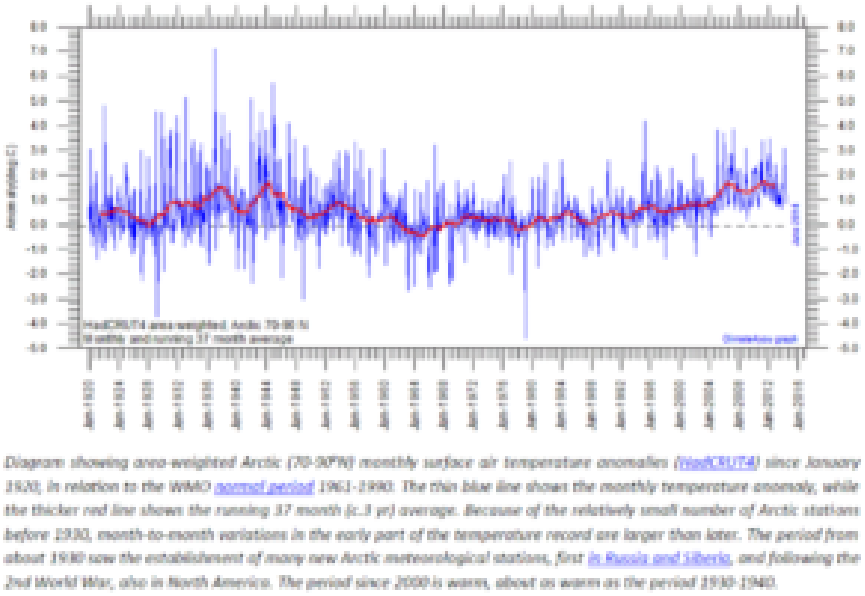

Diagram showing area-weighted Arctic (70-90°N) monthly surface air temperature anomalies (HadCRUT4) since January 1920, in relation to the WMO normal period 1961-1990. The thin blue line shows the monthly temperature anomaly, while the thicker red line shows the running 37 month (c.3 yr) average. Because of the relatively small number of Arctic stations before 1930, month-to-month variations in the early part of the temperature record are larger than later. The period from about 1930 saw the establishment of many new Arctic meteorological stations, first in Russia and Siberia, and following the 2nd World War, also in North America. The period since 2000 is warm, about as warm as the period 1930-1940.

Bild 12 Temperaturentwicklung der Arktis nach HadCRUT4-Daten von 1920 – 2014 mit 3-Jahres-Mittelwert. Quelle: Climate4you.

kaltesonne: *Fallstudien aus verschiedenen Teilen der Arktis bestätigen die Wärmephase. Für Grönland sei z.B. auf unseren Artikel „Luftbilder-Fund im Keller des dänischen Katasteramts: Rapide grönländische Gletscherschmelze in den 1930er Jahren“ verwiesen. Aus der sibirischen Arktis liegt eine Studie des Alfred Wegener Instituts von Opel et al. vor, die im Oktober 2013 im Fachjournal Climate of the Past erschienen war. In der Temperaturrekonstruktion für die Arktisinsel Sewernaja Semlja ist eine deutliche Wärmespitze in den 1930er und 40er Jahren zu erkennen, die die heutigen Temperaturen klar überragt …. Die Autoren weisen in der Kurzfassung ihrer Arbeit zudem darauf hin, dass in der Arktis ein erhebliches Maß an natürlichen Klimaschwankungen zu verzeichnen sei.*
Aus dem arktischen Nordatlantik ist die Erwärmung im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts schon länger bekannt, wie George Rose in einer Arbeit aus dem Jahr 2005 eindrucksvoll dokumentierte hatte. In der Studie heißt es:
From approximately 1920 to 1940, North Atlantic Waters from Greenland to Norway warmed significantly, by as much as 3–4°C (Tåning, 1948). Although the causes of this event are not well understood, there is no doubt of its authenticity or widespread occurrence in temperature records.
kaltesonne: Interessanterweise räumt mittlerweile sogar der IPCC in seinem neuesten, 5. Klimazustandsbericht die Existenz dieser frühen Erwärmungsphase ein. Im Bericht steht in überraschender Klarheit in Kapitel 10 der physikalischen Grundlagen:
Arctic temperature anomalies in the 1930s were apparently as large as those in the 1990s and 2000s. There is still considerable discussion of the ultimate causes of the warm temperature anomalies that occurred in the Arctic in the 1920s and 1930s

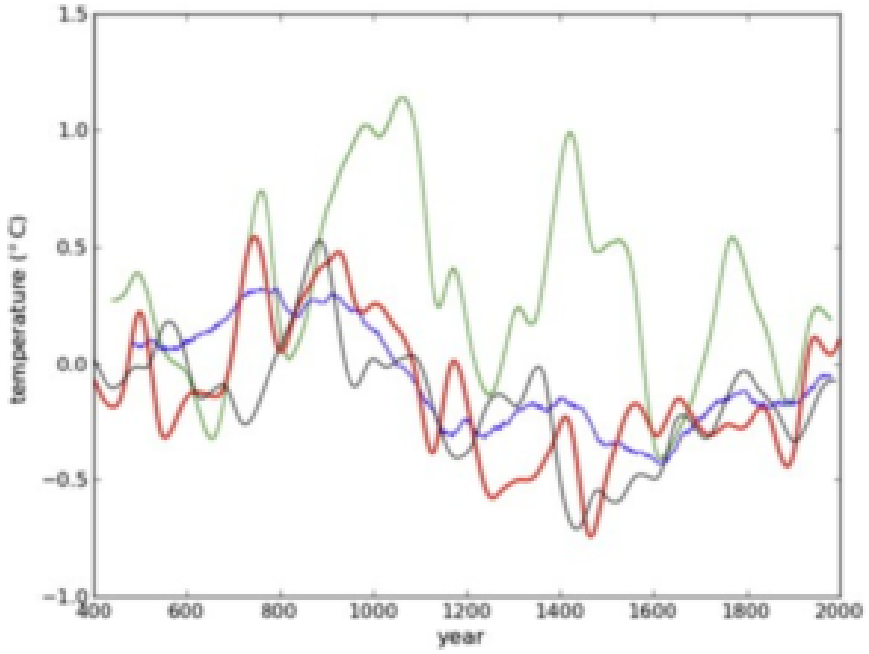

Bild 13 Temperaturrekonstruktionen für das nördliche Skandinavien seit 400 n.Ch. Quelle: Rinne et al. 2014.

Dazu immer wieder die Hinweise auf die katastrophale Datenlage für das Arktische Klima der Vergangenheit, aus der die Klimasimulierer aber bedenkenlos die Zukunft und „dass es früher ganz sicher noch nie vorkam“ vorhersagen wollen.
kaltesonne: *Im August 2014 wagte ein elfköpfiges Forscherteam um Judah Cohen in Nature Geoscience eine Bestandsaufnahme der polaren Verstärkerproblematik. Das Fazit der Wissenschaftler fällt ernüchternd aus: Schlechte Datenlage, große Unsicherheiten, unzureichende Modelle. Die Klimaforschung ist noch weit davon entfernt, die Vorgänge in der Arktis in den Griff zu bekommen. Interessanterweise ist einer der Koautoren des Papers Dim Coumou vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK), einem Institut das in der Vergangenheit stets behauptet hatte, es würden nur noch i-Tüpfelchen in den Klimamodellen fehlen.*
Wie sich die Arktis eventuell seit dem Mittelalter abgekühlt hat und aktuell erst wieder etwas an Wärme nachholt, ist auch im Artikel: EIKE: *Jede Tonne emittiertes CO2 führt zu einem Abschmelzen des Arktiseises um drei Quadratmeter*
gezeigt.
Fazit
Das „granatenmäßige“, auf Spitzbergen häufiger vorkommende Wärme-Wetterereignis im Winter ist kein Klimawandel-Menetekel, wie es Herr Lesch vor dem staunenden Publikum messianisch inspiriert darstellt.

Während Spitzbergen schwitzt, frieren andere

Klar, dass von H. Lesch auch nicht erwähnt wurde, wo parallel-große Kälte herrscht. Spitzbergen ist eben Klima und der Rest der Welt normales Wetter:
Kölner Stadtanzeiger, 22.12.2016: ***In der Sahara liegt Schnee!***
… In dem algerischen Ort Ain Sefra in der Nähe zur marokkanischen Grenze bedecken weiße Flocken die roten Dünen… Zuletzt hat man die weiße Pracht demnach vor 37 Jahren dort zu Gesicht bekommen
wetteronlind.de, 16. November 2016: *Außergewöhnliche Kälte in Sibirien Während diese Woche in Mitteleuropa und Skandinavien bis fünf Grad wärmer als im Klimamittel wird, liegen die Temperaturen östlich vom Ural gut zwanzig Grad unter dem Mittel.*
Neue Zürcher Zeitung, 24.11.2016: *Wintereinbruch in Japan, Erster November-Schnee in Tokio seit Jahrzehnten. In Tokio hat es am Donnerstag zum ersten Mal seit 54 Jahren in einem November geschneit*.
EIKE, 23. Dezember 2016: *Extreme Kälte in Teilen der USA – Dauerhoch in Mitteleuropa*
Nach den beiden extrem kalten letzten Wintern in den zentralen und östlichen Teilen der USA scheint es dieses Mal dort zum dritten Mal nacheinander extreme Kältewellen zu geben
kaltesonne, 3. März 2016: in Vietnam 300 km südlich von Hanoi auf 18° nördlicher Breite hat es zum ersten Mal seit Beginn der modernen Klimaaufzeichnungen geschneit, und das gleich 20 cm.

Und immer neu taut auch der Permafrost

Zuerst eine kurze Rückschau zu den Eskimos, denen „der *Boden unter den Füssen weggezogen wird*“:
EIKE 26.08.2016: *Ein Inuit-Inseldorf in Alaska beschloss aus Furcht vor dem Klimawandel aufs Festland zu ziehen – sofern es andere bezahlen,*
EIKE 29.09.2016: *Aus dem Lehrbuch zur Erzeugung von Klimaalarm Teil 1 Kapitel: Wie macht man 13,1 Millionen Amerikaner zu Klima-Betroffenen*
In beiden Artikeln sind auch die Probleme der Eskimos beschrieben. Diese haben wirklich welche – allerdings schon immer gehabt und durch die behördlich erzwungene Sesshaftwerdung in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts zusätzlich auch davor nicht gekannte.
Zur mittelalterlichen Warmzeit muss es dort jedoch mindestens genau so warm wie heute gewesen sein (siehe vorhergehendes Kapitel).
Der angeblich nur wegen des Klimawandels stetig weiter tauende Permafrost am Rande der Arktis ist ein „beliebtes“ AGW-Totschlagargument. Und zwar deshalb, weil dadurch gebundenes Methan freigesetzt wird, welches aufgrund des größeren Forcings erheblich „klimaschädlicher“ als CO2 ist. Es gibt kaum noch einen Bericht (in den „Öffentlichen“) über Alaska oder die Arktis, in dem nicht ein Klimaaktivist, oder –Wissenschaftler vor dem tauenden Permafrost warnt und den Klimauntergang prophezeit.
Wie immer beim Klimawandel, gibt es auch hierzu unterschiedliche Aussagen:
kaltesonne: *Spektrum der Wissenschaft: Klimagefahr durch auftauenden Permafrostboden wurde überschätzt*
Immer wieder tauchen in der Klimadiskussion die Permafrostböden auf, deren allmählicher Rückgang im Zuge der Erderwärmung einige Zeitgenossen zu apokalyptischen Visionen inspirierte. Permafrostböden sind ab einer gewissen Tiefe das ganze Jahr hindurch gefroren. Sie bilden sich dort, wo die Jahresdurchschnittstemperatur –1 °C und der Jahresniederschlag 1000 Millimeter nicht übersteigt. Die großen Permafrostareale der Erde befinden sich in den arktischen und antarktischen Tundren, in großen Teilen der borealen Nadelwaldgebiete, aber auch in sämtlichen Gebieten, die die Voraussetzungen für Permafrost erfüllen, wie etwa Hochgebirge. Ein schönes Beispiel für die Permafrostboden-Hysterie konnte man am 28. November 2012 in der Tageszeitung Die Welt bewundern:
Wenn Permafrostböden tauen, droht der Klima-Gau
UN-Experten warnen eindringlich vor Gefahr, die Folgen der auftauenden Dauerfrostböden weiter zu ignorieren: Durch die Schmelze heizen künftig riesige Mengen Kohlendioxid und Methangas dem Klima ein.
Natürlich war das ein schönes Thema, das auch das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) nur zu gerne befeuerte. Am 13. Februar 2013 brachte das Institut eine Pressemitteilung mit dem folgenden Titel:
Das Auftauen von Permafrost-Böden beschleunigt den Klimawandel – trotz mehr Pflanzenwachstum
Kritik an den klimatischen Katastrophenszenarien zum Permafrost war selbstverständlich unerwünscht. Der größte Teil der Presse spielte das Spiel lange Jahre mit und verbreitete ungefiltert die attraktiven populärwissenschaftlichen Gruselgeschichten. Umso größeren Respekt

gebührt daher nun Spektrum der Wissenschaft, das sich in seiner März-Ausgabe 2015 mit der Thematik ausführlich und in kritischer Weise beschäftigt hat. Der Berliner Wissenschaftsjournalist Gert Lange beginnt seinen gut recherchierten 11-seitigen Artikel wie folgt:

Permafrost die große Unbekannte im Klimawandel

Die Erderwärmung lässt dauerhaft gefrorene Böden in der Arktis tauen. Weil die dadurch freigesetzten Treibhausgase den Klimawandel beschleunigen, befürchteten manche Umweltschützer einen verhängnisvollen Teufelskreis. Genauere Untersuchungen in jüngster Zeit bestätigen zwar den Effekt, sprechen aber gegen eine drohende Katastrophe.

Keine Permafrost-Katastrophe! Eine gute Nachricht. In der Zusammenfassung zu seinem Beitrag schreibt Lange:

GEFAHR ÜBERSCHÄTZT?

1. Noch bis vor Kurzem geäußerte Warnungen vor einer drastischen Zunahme der Erderwärmung durch das Tauen von Permafrostböden beruhten auf qualitativen Überlegungen, groben Abschätzungen und punktuellen Beobachtungen.

2. Genauere Messungen aus den letzten Jahren, die insbesondere an einer deutsch-russischen Forschungsstation in Sibirien durchgeführt wurden, relativieren das Bild teils erheblich.

3. So sind weite Flächen der Permafrostböden seit dem Ende der letzten Eiszeit schon aufgetaut, und erhebliche Teile des enthaltenen organischen Kohlenstoffs wurden bereits bakteriell abgebaut und als Gas in die Atmosphäre freigesetzt.

4. Außerdem ist die sommerliche Auftauschicht, in der die Mikroben aktiv sind, trotz Erderwärmung nicht dicker geworden. Ob die Treibhausgasemissionen wesentlich zugenommen haben, erscheint deshalb fraglich.

5. Auch die bisherigen Versuche, diese Emissionen großräumig zu erfassen was sehr schwierig ist , ergaben keine dramatischen Steigerungen.

Und noch ein Infolink.

kaltesonne: *Ist der Permafrostboden in Gefahr? Vielleicht in ein paar tausend Jahren*

… Es ist auch bei weitem nicht so, dass die Folgen eines Auftauens des Permafrostes noch nie untersucht worden wären, der eisige Boden ist – umstrittener – Forschungsgegenstand seit vielen Jahrzehnten. Ich erinnere mich an ein Seminar in Bad Honnef im Frühjahr 2008, bei dem der Geoforscher und Permafrostexperte Georg Delisle aus Hannover seine Forschungen darlegte. Er hatte Zeiträume aus den letzten zehntausend Jahren untersucht, in denen die globale Temperatur mehrere tausend Jahre lang um bis zu sechs Grad wärmer war als heute. Eisbohrkerne, die er aus der Antarktis und aus Grönland gezogen hatte, gaben ihm genaue Auskunft über die Zusammensetzung der Atmosphäre während dieser Warmzeiten. Sein Resume: „Die Eiskerne sowohl vom grönländischen Eisschild wie auch aus der Antarktis ergeben keinerlei Hinweise auf eine erhöhte Freisetzung von Treibhausgasen zu jener Zeit, obwohl damals zwingend ein tiefgründigeres Auftauen des Permafrostes im Vergleich zu heute gegeben war.“ So stand es damals auf dem Poster für seinen Vortrag.

Offenbar sind CO2 und Methan stabiler im Boden verhaftet, auch wenn er auftaut. Delisle, damals bei der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe angestellt, bezeichnete es obendrein als heillosen „Blödsinn“, anzunehmen, der gesamte Permafrost könne bis zum Ende des Jahrhunderts aufgetaut sein. Soetwas würde Jahrtausende dauern. Seine Studie („Near-surface permafrost degradation: How severe during the 21st century?“), die dem Vortrag zugrunde lag, war nach allen Regeln geprüft („peer reviewed“), und sie ist nach meiner Kenntnis bis heute nicht widerlegt.

Nehmen wir einmal an, die Antarktis würde tatsächlich alles Eis verlieren

Der Hinweis von Herrn Lesch: *„Nehmen wir einmal an, die Antarktis würde tatsächlich alles Eis verlieren“* zeigt wieder reine Demagogie. Jedoch ist er damit nicht alleine, denn diese Annahme ist auch ein beliebtes „Simulationsspiel“ des PIK, da sich nur damit hohe Meerespegel-Anstiege „erzeugen“ lassen.
In den letzten 1 Millionen Jahre ist es allerdings trotz höherer Temperaturen nicht passiert und würde bei einer Durchschnittstemperatur von -55 °C (Quelle: Umweltbundesamt) auch eine gewaltige, vollkommen unrealistische Temperaturerhöhung benötigen. Aber das PIK kann es trotzdem simulieren:
WELT N24, 11.09.2016: *So bringen wir die Antarktis ganz zum Schmelzen*
Wenn wir alle fossilen Brennstoffe verfeuern, schmilzt auf lange Sicht die ganze Antarktis, haben Forscher ausgerechnet … „Über einen Zeitraum von 10.000 Jahren kann die Antarktis eisfrei werden, wenn wir unsere fossilen Ressourcen vollständig verfeuern“.
Damit es nicht etwa vergessen wird, wird es vom PIK regelmäßig neu publiziert und von unseren Qualitätsmedien dankend angenommen:
EIKE, 23. Dezember 2016: *Klimawandel: „Dann wird es Hamburg nicht mehr geben“*
Am 17. 12. 2016 um 15:28 Uhr gab der SPIEGEL unter obiger Überschrift die Warnung heraus „Hamburg in Gefahr“! Anders als im August 1986, als der Kölner Dom „unter Wasser“ gesetzt wurde ob des Schmelzens des arktischen Eises, wird nun als Quelle die Antarktis bemüht, deren „Mitteltemperatur“ unter -30 °C liegt. Quelle ist der PIK-Professor Anders Levermann.
Auch das Umweltbundesamt schlägt in diese Kerbe und verkündet die Antarktis als vom Klimawandel beeinflusst: *Jedoch ist auch die Antarktis vom globalen Klimawandel betroffen und erwärmt sich vor allem im Bereich der antarktischen Halbinsel stärker als der Rest der Welt*
Wie wenig sich die Gegend um die Antarktis erwärmt, zeigt das folgende Bild 14 der Satellitendaten. Und was selten erwähnt wird: Das „Anhängsel “antarktische Halbinsel“ gehört klimatisch eigentlich gar nicht mehr zur Antarktis, sondern schon eher zu Südamerika, dem es gegenüber liegt. Es ist aber eine der wenigen Gegenden dieses riesigen Kontinents, an welcher wenigstens im Ansatz so etwas wie „Klimawandeleinfluss“ gemessen werden kann.
Denn selbst fleißige Jungforscher können den Klimawandel in der zentralen Antarktis nicht finden:
kaltesonne: *Unerwartete Entdeckung im Rahmen einer Doktorarbeit an der Universität Bremen: In der Zentralantarktis besitzt der CO2-Treibhauseffekt offenbar keine erwärmende Wirkung*

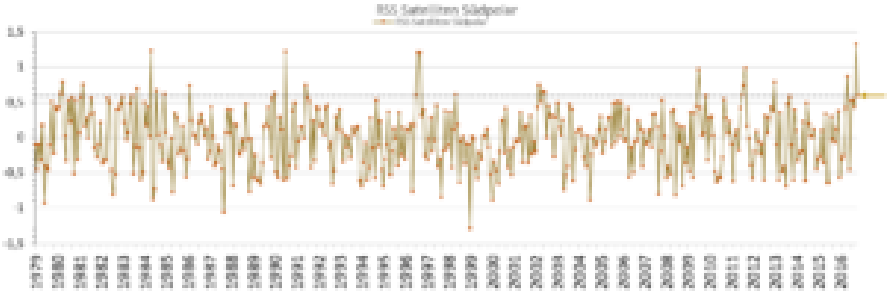

Bild 14 RSS TLT Satellitendaten untere Troposphäre, Werte Südpolar 1979 – Nov. 2016 (Hinweis: RSS-Südpolar ist der Rand der Arktis, die Zentraltemperaturen werden von den Satelliten nicht erfasst)

Dort wird nämlich nichts mehr wachsen

H. Lesch: … *und natürlich weiß man inzwischen längst wie das Reduktionspotenzial aussehen muss … was man machen muss, um der Welt tatsächlich zu helfen .. und ich kann eigentlich nur … darauf hinweisen dass wir es bis jetzt nicht geschafft haben, aus all diesem Wissen was wir haben tatsächlich Konsequenzen zu ziehen was wir machen sollen.*
Was passieren wird, wenn wir so weitermachen wie bisher können sie hier sehen (leider wird das Bild im Video nicht gezeigt)*. Europa wird durchaus profitieren wenn die Zwei Grad Grenze erreicht wird, aber weite Teile der Welt werden das nicht. Und genau da wo die Bevölkerung wächst,* ***werden wir uns auf ein riesiges Problem einzustellen haben … dort wird nämlich nichts mehr wachsen.*** *Also, wir können es direkt vor unseren Augen sehen.*

Kritische Anmerkungen dazu

Man kann als Gegen-Argumentation immer nur neu die Darstellungen bringen, was alleine die geringfügige Erwärmung seit der letzten, kleinen Kaltzeit – in Verbindung mit moderner Landwirtschaft – für einen Segen für den Globus brachte. Genau das, was Herr Lesch vorschlägt: auf eine vor-Industrielle Agrarwirtschaft zurück zu gehen, wäre eine Katastrophe und Verarmungsszenario.

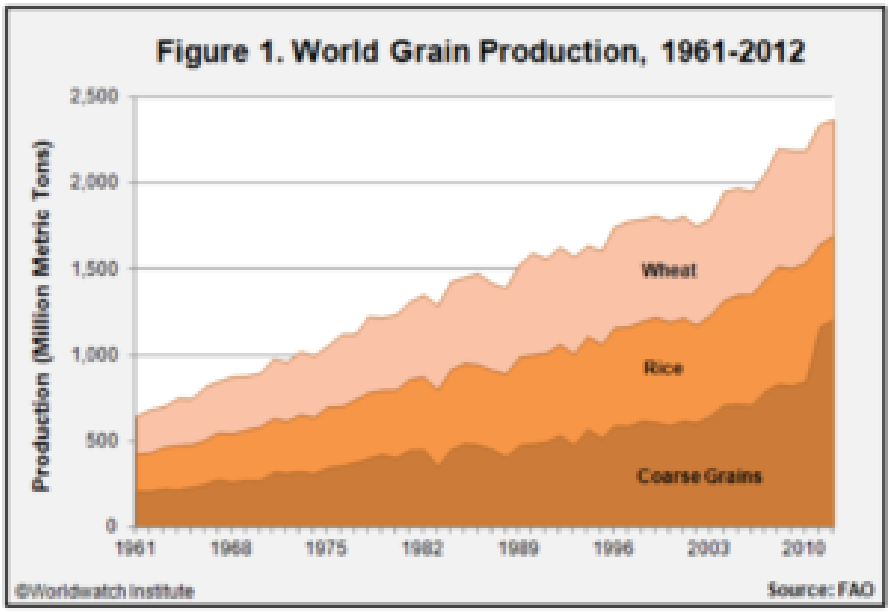

Abbildung: Weizenproduktion (hellrot, oben) laut FAO-Zahlen. Graphik: Worldwatch Institute.

Bild 15 Weltweite Produktionen von Kornprodukten.
Quelle: kaltesonne: Weshalb steigt die globale Weizenernte immer weiter an, obwohl der Weizen doch angeblich vom Klimawandel bedroht ist?

Nachlesen kann man es detaillierter in den folgenden Publizierungen:
EIKE 19.09.2016: ***Biobauern sind die größten Lebensmittel-Vernichter*** *Ohne Klimawandel überlebt die Biolandwirtschaft ihre Ernteverluste nicht*
EIKE 26.11.2016: *Forscher des Weltklimarates IPCC rechnen, dass die globale Erwärmung 10 bis 50 % der jährlichen Ernte bedroht* ***– Was steckt dahinter?***
EIKE 30.06.2015: *Ernteerträge und Klimawandel*
Afrika zeigt aber auch, wohin ein Verbleib in kleinbäuerlicher Landwirtschaft mit ihren mickrigen Erträgen führt: Die Erträge reichen nicht einmal für die Zuwachsraten der eigenen Familien aus, an Überschüsse ist gar nicht zu denken.
Man kann es natürlich machen wie in Simbabwe, wo die „industriell“ produzierenden Farmer verjagt wurden und aus einer ehemaligen Kornkammer eines der typischen, sozialistischen Armenhäuser entstand. Jeder hat eben verschiedene Vorstellungen von der richtigen Zukunft. Nur müsste man das dann zu Ende denken – und auch ehrlich vermitteln: Wollt ihr mit uns den Weg zurück in weltrettende, frühere Armut gehen?!, so wie es große Denker der Kirche bereits machen:
EIKE 18.04.2016:_*Kirche und Klimawandel*
[11] *Hans-Peter Gensichen, Armut wird uns retten:*
These 10 (Ein gemeinsamer Wohlstand): Südliche Theorie der Befreiung aus der Armut und Nördliche Theorie der Befreiung zur Armut und aus dem Reichtum heraus sind verwandt, allerdings über Kreuz. Eine akzeptierte und gestaltete Süd-Nord-Annäherung der Entwicklungsniveaus drückt diese Verwandtschaft aus: Eine dortige Befreiung aus der Armut und eine hiesige Befreiung in die Armut haben ein gemeinsames Ziel: ***Einen globalen Wohlstand etwa auf dem Niveau von Chile bzw. Slowenien.***
Moderne Propheten sind heute oft verbeamtet. Damit ist man von den

Auswirkungen der eigenen Versprechungen und Wünsche schon einmal sicher verschont.
Und gerade der von Dürren – auch in vor-Industriellen Zeiten – gebeutelte Sahel bekommt durch die Erwärmung inzwischen mehr Feuchte, da Monsunausläufer wieder (wie zur Römischen Warmzeit, als Nordafrika eine Kornkammer war) weiter ins Land kommen.
WIKIPEDIA: *In den 1970er und frühen 1980er Jahren fielen diese Werte, sodass sich die Sahara immer weiter in Richtung Sahel ausbreitete. Mitte der 80er drehte sich dieser Trend, seitdem nehmen die Niederschlagsmengen zu. Im Vergleich zu 1980 ist die Sahelzone heute deutlich grüner.*
Beim Ansehen von Bild 16 erkennt man eine deutliche Zyklik, aber keinen Klimawandel.

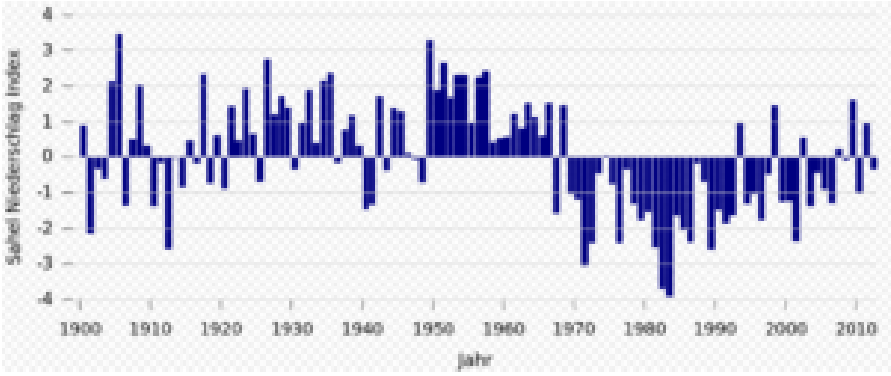

Bild 16 Sahel-Niederschlagsindex. Quelle: WIKIPEDIA

Nur nutzt das dem Sahel nichts. Seine Bevölkerung wächst weit schneller (und die Viehherden als Statussymbol ebenfalls), als das Grün nachwachsen kann.
Wer also vor hat, die Welt wenigstens noch eine Zeit lang ernähren zu können, sollte sich das mit dem Verteufeln industrialisierter Landwirtschaft gut überlegen. Ein Bio-gedüngtes Urban-Gardening, oder komfortabler, das eigene Vorgärtchen, reichen dazu nicht aus. Biolandwirtschaft ebenfalls nicht:
EIKE: *Biobauern sind die größten Lebensmittel-Vernichter*
Die Forderung, die Pflanzennahrung CO2 zu reduzieren, obwohl die Atmosphäre davon zu wenig hat, wir bestimmt einmal als „kollektiver Generationenschwachsinn“ in die Geschichte eingehen.

Es gibt keine schlechten Regierungen mehr, es gibt nur noch den schlimmen Klimawandel

Im folgenden Bild 17 ist es nochmals am Beispiel der einstigen Kornkammer Simbabwe gezeigt, was landwirtschaftliche Erträge wirklich beeinflusst.
oneworld.at: *Simbabwe war einst als „Brotkorb Afrikas“ bekannt und exportierte seinen Überschuss an Getreide in die Nachbarländer. Heute kann der Staat seine eigene Bevölkerung nur noch schwer ernähren. Getreide und die meisten Früchte werden größtenteils aus dem angrenzenden Sambia eingeführt, dessen Landwirtschaft blüht.*
Die Daten dazu:

Simbabwe (Quelle: fact fish):
1960: Einwohner: 3,792 Millionen, Erntemenge Getreide: ca. 1,266 Mt
2010: Einwohner: 13 Millionen (+242 %), Erntemenge Getreide: ca. 1,405 Mt (-11 % gegenüber 1960)
1996: Höchste Getreideproduktion: 3,13 Mt, Reduzierung im Jahr 2010: Auf 45 % vom Maximalwert

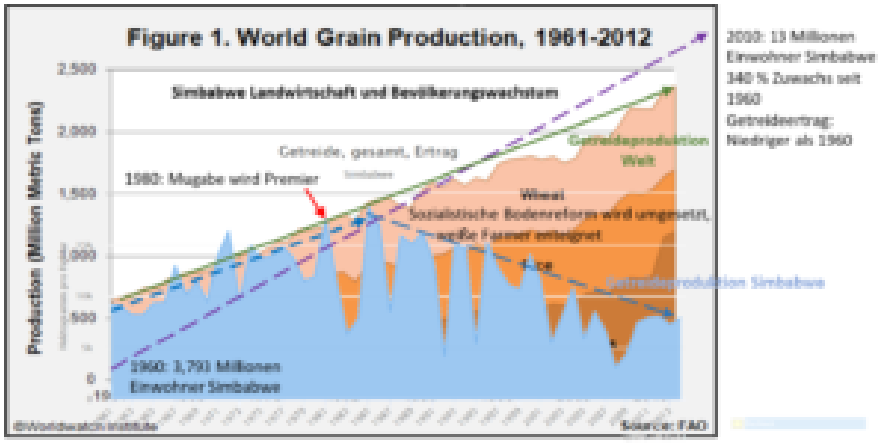

Abbildung: Weizenproduktion (hellrot, oben) laut FAO-Zahlen. Graphik: Worldwatch Institute.

Bild 17 Simbabwe Ertrag Getreide gesamt von 1961 – 2014 (hellblau) und Bevölkerungsentwicklung (violette, gestrichelte Linie), dazu der weltweite Weizenertrag. Beachten: Die Vertikalachsen-Maßstäbe sind vollkommen unterschiedlich. Quellen: fact fish

Erklärungen sind so einfach geworden, seitdem wir Klimawandel haben

Um das eklatant erkennbare Ernährungsproblem (welches eindeutig nicht Klimawandel-bedingte Ursachen hat) in Simbabwe zu lösen, müsste man natürlich anderes und weit Schwierigeres tun, als Deutschland zu dekarbonisieren und Gebühren auf CO2 zu erheben. Da Mugabe von unseren Linken aber einst in den höchsten Tönen gefeiert wurde, erklärt man dem staunenden Bürge jedoch:
E+Z Entwicklung und Zusammenarbeit: *Landwirtschaft in Gefahr*
In Simbabwe haben die Menschen nicht nur mit der schwierigen politischen Situation zu kämpfen, im Alltag stehen sie noch anderen Problemen gegenüber: ***Der Klimawandel macht ganze Landstriche unfruchtbar*** *und könnte die Ernteerträge bis 2020 halbieren* **…**
Im vorigen Absatz stand in der Quelle „oneworld.at“, dass im direkt benachbarten Sambia (mit ähnlichen klimatischen Bedingungen) die Landwirtschaft blüht. Wie das aussieht, zeigt das folgende Bild. Es wäre interessant zu erfahren, was die Klimawandel-Ernte-Zukunfts-Simulationsprogramme dort ermittelt haben und welche Ausrede für den Ertragsunterschied trotz ähnlichem Klimat vorliegt.

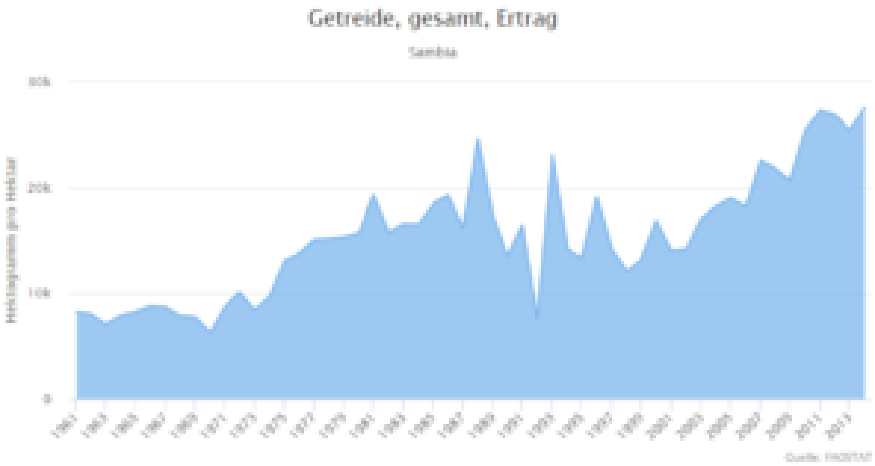

Bild 18 Getreideertrag Sambia 1961 – 2014. Quelle: fact fish

Aber so sieht Qualitätsinformation für den Bürger eben aus. Schließlich will Deutschland nach mehreren misslungenen Versuchen endlich doch noch die ganze Welt erretten und dazu auch ein Vorreiter an Geldtransfers in den Klimawandel-Hilfsfonds sein. Seitdem gibt es nach „offizieller“ Berichterstattung in Dritte-Welt Ländern keine politisch verursachten Probleme mehr, sondern nur noch den Klimawandel.

Wir müssen gegen Unternehmen vorgehen, die das Klima schädigen

H. Lesch: … *wir kriegen es nicht hin, dass Unternehmen, die* ***nachweislich die gesamte Menschheit schädigen****, einen Shitstorm erleben. Das kriegen wir nicht hin … aber wir schaffen es nicht, diesen großen Unternehmen wirklich klar und deutlich zu sagen: jetzt ist Schluss …* ***dass wir gegen solche Unternehmen… offenbar vorgehen müssen*** *… aber unsere Gesellschaft kriegt kein komisches Gefühl im Nacken …*

Kritische Anmerkungen dazu

Das Beispiel der Hexenverfolgung lässt sich wiederholen. Auch diese wurden damals nicht verurteilt, weil sie Hexen waren, sondern weil ihr Tun die Allgemeinheit durch Schadzauber schädige. Die Klimareligion macht davon keine Ausnahme und hat das Verfahren wiederbelebt. Und so ist es inzwischen üblich geworden, auf virtuellen (von Computern simulierten) Schaden zu verklagen. Und es wird von unserer „Intelligenz“ teils vorbehaltlos unterstützt und von den Medien hofiert.
Klimafakten: *Neue Kommunikationsstrategie*: ***„Ey, ich verklag‘ Dich auf Klimaschutz“***
Gerichtsprozesse sind eine Aktionsform, die bei Klimaschützern im Trend liegt. Das Motiv ist naheliegend: Unternehmen werden verklagt, weil sie Treibhausgase ausstoßen und dadurch die Erderwärmung antreiben. Und Regierungen werden verklagt, weil sie die Unternehmen nicht daran hindern. USA, Pakistan, Schweiz, die Niederlande – Klimaklagen rund um den Globus
EIKE 15.06.2016: *Staaten für mehr Klimaschutz verklagen ist cool*
EIKE 20.05.2016: *Berichterstattung von Klimaretter.Info über die am Pfingstwochenende durchgeführten Agitationen im Braunkohlerevier*
Im Mittelalter täuschte man sich (über Jahrhunderte), was inzwischen von der Kirche

(notgedrungen, Aussage eines verärgerten Regionalbischofs dazu: „ … aus heutiger Sicht gesehen war das damals falsch“) „eingesehen“ wird. Die heutige „Intelligenz“ weiss aber inzwischen dank Computer(-Simulationen) ganz sicher, welches wirkliche Hexen sind. Und solche darf – nein muss – man verfolgen. Zumindest unsere „Intelligenz“ ist wieder dieser Überzeugung: Beim Klimawandel und natürlich auch sonstiger, von Fachpersonen erkannter, falscher Meinungen.

Achgut: *Morgen, Kinder, wird’s was geben! Ein Abwehrzentrum gegen Desinformation*

Ruhrkultour:_Das US-Ministerium für Wahrheit wurde am 23. Dezember 2016 offiziell geboren (lesenswert)

Fazit

Jede Regierungsform hat ihre Berater. Früher „hielt“ man sich oft einen Mönch oder Prälaten, heutzutage hält man sich modernere Propheten, die mit dem Computer besser umgehen können, weil diese angeblich im Vorhersagen genauer sind.

Die Linken bis Hardcore-Kommunisten (welche sich inzwischen großteils in „bürgerlichen“ Parteien nach oben schubsten) verspotteten einst die dummen C-Bürger, weil diese zu den Kirchentagen pilgern und sich dort Verkündigungen anhören. Heute sind diese Verspotter meist ins GRÜNE Lager gewechselt. Dort brauchen sie nicht zu einem Kirchentag zu pilgern, sondern können sich Verkündigungen gleich auf ihren Parteitagen anhören.

Leider ergibt sich daraus eine wirklich schlimme Konsequenz: **Diese CO2-Verteufelungs-Generation verbaut der Welt jegliche vernünftigen Lösungen für die vielen, wirklich vorhandenen und noch kommenden Probleme.**

Wer weitere Rezensionen zu Vorträgen von Herrn Lesch lesen möchte, wird hier fündig:

EIKE: Harald Lesch, die Claudia Roth des Klimawandels: Glaubt einfach, was ich erzähle – Nachprüfen schadet nur!

EIKE: *Wenn der Hopfen nicht stirbt, stirbt dann der Klimawandel?*

EIKE: *Bei Harald Lesch sind Hopfen (und Malz) verloren*

Anlagen

IPCC-Aussagen zu Extremereignissen im AR5 Langbericht

Statements zu Extremereignissen aus dem aktuellen IPCC-Bericht: IPCC AR5 Langfassung

Tropische Stürme und Hurrikane

IPCC 2013, AR5, WGI, Kapitel 2, Seite 216: *“No robust trends in annual numbers of tropical storms, hurricanes and major hurricanes counts have been identified over the past 100 years in the North Atlantic basin.”*

Übersetzung: “Keine robusten Trends bei den jährlichen Zahlen von tropischen Stürmen, Hurrikans und Stark-Hurrikans konnten in den letzten 100 Jahren im Nordatlantischen Becken ausgemacht werden.

Tropische Zyklone

IPCC 2013, AR5, WGI, Kapitel 2, Seite 216: *“Current datasets indicate no significant observed trends in global tropical cyclone frequency over the past century and it remains uncertain whether any reported long-term increases in tropical cyclone frequency are robust, after accounting for past changes in observing capabilities.”*

Übersetzung: “Aktuelle Datensätze zeigen keine signifikanten beobachteten Trends bei der weltweiten tropischen Wirbelsturmfrequenz während des letzten Jahrhunderts und es ist ungewiss, ob ein berichteter langfristiger Anstieg der tropischen Wirbelsturm-Frequenz robust ist, nach Berücksichtigung der letzten Änderungen in den Beobachtungs-

Möglichkeiten.“

AußertropischeZyklonen

IPCC 2013, AR5, WGI, Kapitel 2, Seite 220: *“In summary, confidence in large scale changes in the intensity of extreme extratropical cyclones since 1900 is low. There is also low confidence for a clear trend in storminess proxies over the last century due to inconsistencies between studies or lack of long-term data in some parts of the world (particularly in the SH). Likewise, confidence in trends in extreme winds is low, owing to quality and consistency issues with analysed data.”*

Übersetzung: “Zusammenfassend ist das Vertrauen in große Änderungen in der Intensität extremer aussertropischer Zyklone seit 1900 gering. Es gibt auch [nur] ein geringes Vertrauen für einen klaren Trend bei Sturm-Proxies wegen Inkonsistenzen zwischen den Studien oder wegen dem Fehlen von Langzeitdaten des letzten Jahrhunderts in einigen Teilen der Welt (vor allem auf der Südhemisphäre). Ebenso ist das Vertrauen in Trends in extreme Winde niedrig, wegen der Qualität und wegen Konsistenz-Problemen mit den analysierten Daten.“

Dürren

IPCC 2013, AR5, WGI, Technical Summery, Seite 50: *”There is low confidence in a global-scale observed trend in drought or dryness (lack of rainfall), owing to lack of direct observations, dependencies of inferred trends on the index choice and geographical inconsistencies in the trends.”*

Übersetzung: *“Es besteht ein geringes Vertrauen im globalen Maßstab beobachteten Trend an Dürre oder Trockenheit (Mangel an Niederschlag), aus Mangel an direkten Beobachtungen, Abhängigkeiten von abgeleiteten Trends auf der Indexauswahl und wegen geographischer Unstimmigkeiten in den Trends.“*

sowie

IPCC 2013, AR5, WGI, Kapitel 2, Seite 215: *“In summary, the current assessment concludes that there is not enough evidence at present to suggest more than low confidence in a global scale observed trend in drought ordryness (lack of rainfall) since the middle of the 20th century, owing to lack of direct observations, geographical inconsistencies in the trends, and dependencies of inferred trends on the index choice. Based on updated studies, AR4 conclusions regarding global increasing trends in drought since the 1970s were probably overstated. However, it is likely that the frequency and intensity of drought has increased in the Mediterranean and West Africa and decreased in central North America and north-west Australia since 1950.”*

Übersetzung: „Zusammenfassend kommt die aktuelle Bewertung zu dem Schluss, dass es zur Zeit nicht genug Hinweise und [nur] ein geringes Vertrauen in einen beobachteten globalen Trend an Dürre oder Trockenheit (Mangel an Niederschlägen) gibt, aus Mangel an direkten Beobachtungen in der Mitte des 20. Jahrhunderts, geographischen Inkonsistenzen in den Trends und Abhängigkeiten der abgeleiteten Trends auf der Indexauswahl. Auf Basis aktualisierter Studien waren die AR4-Schlußfolgerungen bezüglich global zunehmender Trends an Dürre seit den 1970er Jahren wahrscheinlich übertrieben. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass die

Häufigkeit und Intensität von Dürre im Mittelmeerraum und Westafrika sich erhöhen könnte und im Zentrum von Nordamerika und Nordwest-Australien seit 1950 abnehmen könnte.“

Überflutungen

IPCC 2013, AR5, WGI, Technical Summery, Seite 112: *”There continues to be a lack of evidence and thus low confidence regarding the sign of trend in the magnitude and/or frequency of floods on a global scale over the instrumental record.”*

Übersetzung: “Es besteht weiterhin ein Mangel an Beweisen und deshalb ein geringes Vertrauen in Bezug auf Trend-Anzeichen in Bezug auf Größe und / oder Häufigkeit von Überschwemmungen auf globaler Ebene der Instrumenten-Aufzeichnungen.“

Hagel und Gewitter

IPCC 2013, AR5, WGI, Kapitel 2, Seite 216: *“In summary, there is low confidence in observed trends in small-scale severe weather phenomena such as hail and thunderstorms because of historical data inhomogeneities and inadequacies in monitoring systems.”*

Übersetzung: „Zusammenfassend gibt es [nur] ein geringes Vertrauen in beobachtete Trends bei den Unwetter-Erscheinungen wie Hagel und Gewitter wegen historischen Daten-Inhomogenitäten und Unzulänglichkeiten bei der Systemüberwachung.“

IPCC Zusammenfassung

IPCC 2013, AR5, WGI, Kapitel 2, Seite 219: *“There is limited evidence of changes in extremes associated with other climate variables since the mid-20th century.”*

Übersetzung: “Es gibt [nur] begrenzte Anhaltspunkte zu Änderungen bei Extremereignissen, die mit anderen Klimavariablen seit der Mitte des 20. Jahrhunderts verbunden sind.“

Nachtrag

Es ist bemerkenswert, dass alle diese Zitate und Aussagen in der 28-seitigen deutschen Fassung des Summary for policymakers (hier) fehlen!

Klimakonsens

Der Konsens wurde erstmalig 2009 erwähnt. Der Dozent P.T. Doran und die Studentin M.K. Zimmermann von der Uni Chicago führten im Auftrag der AGU (American Geophysik Union) eine Umfrage durch um zu klären wie weit in der Wissenschaft Konsens über die Klimafrage herrscht.
Studie:
http://www.thegwpf.org/content/uploads/2014/09/Warming-consensus-and-it-critics.pdf
Dazu versendeten sie an 10 257 US-Naturwissenschaftler einen Fragebogen, der im Kern nur zwei simple Fragen enthielt.
1. Glauben Sie, dass die mittlere Temperatur im Vergleich mit dem Niveau vor 1800 allgemein gestiegen, gefallen oder gleich geblieben ist?
2. Glauben Sie, dass menschliche Aktivitäten ein wesentlicher Faktor sind, die zur Änderung der mittleren Temperatur beitragen?
Wen wundert es, dass so ein lächerlicher Fragebogen sofort von 7107 Wissenschaftlern in den Papierkorb geworfen wurde und nur 3146 ihn zurückschickten.

Leider aber waren die eingegangenen Antworten dem AGU nicht genehm, und so wurde nachträglich entschieden, dass nur Fragebögen von wirklich kompetenten Klimawissenschaftlern zu bewerten seien. Als kompetent wurden jene ausgesucht, die mindestens 50% ihrer Veröffentlichungen dem Thema Klima gewidmet hatten. Nun ist bekannt dass die Klimafachpresse zu jener Zeit grundsätzlich keine Beiträge von Klimaskeptikern veröffentlichte.
Von den 3146 beantworteten Fragebögen blieben bei diesem Verfahren nur **ganze 77 übrig von denen 75% (97,48%) zustimmten**. Damit hatten AGU und IPCC das gewünschte Ergebnis von 97 %, das sie freudig in die Welt hinausposaunten und das auch flugs von willfährigen Medien, insbesondere in Deutschland triumphierend verbreitet wurde.
Im gleichen Jahr 2009 schrieben 31 478 US- Naturwissenschaftler eine Petition an den US- Präsidenten, in der sie ihn baten unter keinen Umständen in der Politik dem CO2 Dogma vom durch Menschen verursachten Klimawandel zuzustimmen.

Quellen

[1] Video: Harald Lesch fordert endlich Konsequenzen aus dem Wissen um den Klimawandel zu ziehen. Quelle: YouTube, Veröffentlicht am 21.11.2016
[2] ScienceSkepticalBlog: Die Top 5 Lügenmärchen der Klimaforscher
http://www.science-skeptical.de/klimawandel/die-top-5-luegenmaerchen-der-klimaforscher/0015719/
[3] Spiegel Online, 23.09.2014: Missglückter Forscher-Aufruf zum Uno-Klimagipfel Die 97-Prozent-Falle
http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/klimawandel-97-prozent-konsens-bei-klimaforschern-in-der-kritik-a-992213.html
[4] Klimaretter.Info, 16. April 2016: Klimawandel: „97-Prozent-Studie“ bestätigt
http://www.klimaretter.info/forschung/nachricht/21052-klimawandel-97-prozent-studie-bestaetigt
[5] IOP science, 13April2016, JohnCook at al.: Consensus on consensus: a synthesis of consensus estimates on human-caused global warming
[6] GWUP, 1. Mai 2016: Globale Erwärmung: Der Mythos von der 97-Prozent-Zustimmung der Klimaforscher
http://blog.gwup.net/2016/05/01/globale-erwarmung-der-mythos-von-der-97-prozent-zustimmung-der-klimaforscher/
[7] Natural News, August 31, 2016: Over 37,000 Scientists Sign On Against Man-Made Global Warming Fraud!
http://www.kickthemallout.info/article.php/Story-The_Petition_Project/print
[8] Ruhrkultour: Die fabelhaften 97 % – der Mythos vom Klima-Konsens der Wissenschaftler
http://ruhrkultour.de/die-fabelhaften-97-der-mythos-vom-klima-konsens-der-wissenschaftler/
[9] ScienceSkepticalBlog: Der Klimaberater der Kanzlerin HJ Schellnhuber verkündet, die nächste Eiszeit in 60.000 Jahren fällt durch Menschenhand aus
http://www.science-skeptical.de/klimawandel/der-klimaberater-der-kanzlerin-hj-schellnhuber-verkuendet-die-naechste-eiszeit-in-60-000-jahren-

faellt-durch-menschenhand-aus/0014656/
[10] WEB-Animation: Alley, R.B. 2004 GISP2 Ice Core Temperature and Accumulation Data. IGBP Pagges/World Data Center for Paleoclimatology, Boulder CO, USA
https://wattsupwiththat.files.wordpress.com/2009/12/noaa_gisp2_icecore_anim_hi-def3.gif
[11] Publik Forum Edition, Oberursel 2009. Hans-Peter Gensichen: Armut wird uns retten Geteilter Wohlstand in einer Gesellschaft des Weniger
[12] EIKE 11.05.2016: Die Problematik der Temperaturrekonstruktion Eine beispielhafte Sichtung dazu anhand des Projektes PAGES 2k
http://www.eike-klima-energie.eu/news-cache/die-problematik-der-temperaturrekonstruktion-eine-beispielhafte-sichtung-dazu-anhand-des-projektes-pages-2k/
[13] EIKE 09.09.2016: Hat die barbusige Dame um 1830 gegen den Klimawandel gekämpft? Eine ganz aktuelle Studie legt es nahe
http://www.eike-klima-energie.eu/news-cache/hat-die-barbusige-dame-um-1830-gegen-den-klimawandel-gekaempft-eine-ganz-aktuelle-studie-legt-es-nahe/
[14] IPCC AR5 WG1, 2013. Climate Change 2013, The Physical Science Basis